

## Für ein lebenswertes Waldviertel

von Dipl.-Ing. Dr.techn. Harald Frey

Die Waldviertel Autobahn ist ein Projekt aus der verkehrspolitischen Steinzeit. Sie passt weder in die Zukunftsszenarien von Klimawandel und Mobilitätswende, noch zu den Ansprüchen der Region selbst. Nach über 60 Jahren massiver Förderung der Automobilität mit allen ihren dramatischen negativen Konsequenzen auf den Ebenen der Sozial- und Wirtschaftsstrukturen sowie der Umweltpolitik wäre ein Umdenken aller Entscheidungsträger unumgänglich.

Aber das Gegenteil ist derzeit der Fall: Von einer so genannten „Europa-Spange“ wird fantasiert, die den großräumigen europäischen Lkw- und Pkw-Transitverkehr durch das Waldviertel schleusen soll, um so überhaupt jene Verkehrsmenge auf Kosten der Menschen in der Region zu „produzieren“, die einen Autobahnbau rechtfertigt. Die Konsequenzen kann man seit langem entlang der Transitschneisen in Tirol oder Salzburg beobachten. Dass Autobahnbau nicht nur keinen messbaren Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung hat, sondern auch Kaufkraft und Arbeitsplätze aus den Regionen in die Ballungsräume abzieht, konnte längst wissenschaftlich bewiesen werden. Auch die Zunahme der Motorisierung führte insbesondere in kleinen Ortschaften zu einem Verlust von Arbeitsplätzen und der Vernichtung vieler beschäftigungsintensiver kleiner Betriebsstrukturen.

Anstelle schneller Verbindungen für den Transitverkehr auf der Straße müssten deshalb endlich Maßnahmen zur Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs umgesetzt werden, um strukturgleiche Gemeinden zu vernetzen, anstatt kleine Gemeinden an größere anzuschließen.

Die Schulden, die heute für eine falsche Verkehrspolitik und ihren Auswirkungen in Kauf genommen werden, sind der Ballast auf den Schultern aller zukünftigen Generationen. Diese werden eine schwere Last zu tragen haben und die Verantwortung für die Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen einfordern.

Wien, am 09. August 2019